

A-5 Jüdisches Erbe bewahren – Jüdische Gemeinden unterstützen – Antisemitismus bekämpfen

Antragsteller*in: Miriam Matz, Sebastian Striegel (beide KV Saalekreis); Philipp Zeller (SV Halle)

Tagesordnungspunkt: 14. Anträge

1 Jüdisches Erbe in Sachsen-Anhalt bewahren

2 Die jüdische Kultur hat in Deutschland und auch in Sachsen-Anhalt eine lange
3 Tradition. Im Jahr 2021 werden wir 1.700 Jahre Judentum im Gebiet der
4 Bundesrepublik Deutschland feiern. Diese 1.700 Jahre gemeinsamer Geschichte
5 verliefen jedoch nicht bruchlos.

6 Jüdinnen und Juden waren im Verlauf der Jahrhunderte häufig der Verfolgung
7 ausgesetzt. Antijudaistische Propaganda bis hin zu Pogromen haben das jüdische
8 Leben immer wieder in Frage gestellt. Das galt auch für große Vordenker unserer
9 Region wie Martin Luther, dessen aggressiver Antijudaismus von seinem
10 reformatorischen Werk nicht getrennt werden kann.

11 Durch die Shoa sind deutsche Jüdinnen und Juden und mit ihnen das jüdische Leben
12 in Deutschland vernichtet worden. Es ist daher in besonderem Maße erfreulich,
13 dass sieben Jahrzehnte nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wieder Jüdinnen und
14 Juden Sachsen-Anhalt ihr Zuhause nennen. Als Nachfahren der Täterinnen und
15 Täter, der Wegschauenden und den Holocaust mit verschuldenden Bevölkerung
16 herrscht ein Bewusstsein darüber, dass jüdisches Gemeindeleben in Sachsen-Anhalt
17 keine Selbstverständlichkeit ist.

18 Es ist erfreulich, dass die jüdische Kultur und Religion nach den Schrecken der
19 antijudaistischen Hetze der Vergangenheit in Sachsen-Anhalt heute wieder
20 vertreten ist und offen gelebt wird. Zugang zu jüdischer Kunst, Kultur und
21 Tradition bieten bspw. die „Tage der jüdischen Kultur und Geschichte“ in
22 Magdeburg oder die „Jüdischen Kulturtag“ in Halle. Verschiedene
23 Veranstaltungsformate bringen dabei Besonderheiten des jüdischen Kulturguts
24 näher und ermöglichen den Dialog. Das Interesse und die Partizipation der
25 Bevölkerung an diesen Veranstaltungen sind groß und unbedingt unterstützenswert.

26 Auch das kulturhistorische Museum Synagoge Gröbzig ist weit über die Grenzen
27 Sachsen-Anhalts hinaus bekannt und deutschland- und europaweit einmalig. In der
28 Synagoge, dem Gemeindehaus, der Schule und dem Friedhof wird sich mit dem
29 jüdischen Erbe befasst.

30
31 Dabei bietet dieser Ort die einzigartige Möglichkeit des atmosphärischen
32 Eintauchens in die jüdische Kulturgeschichte des Landes.

33 Es ist zudem hervorzuheben, dass die Stadt Halle in vergangenen Jahrhunderten
34 stark von der jüdischen Kultur beeinflusst wurde. Davon zeugt bspw. die Nähe der
35 jiddischen Sprache zum halleschen Dialekt. Zudem ist die u.A. in Halle wurzelnde
36 Band „Simkhat Hanefesh“, die alte jiddische Lieder wieder zum Leben erweckt,
37 sehr erfolgreich.

38 Das Ziel die kulturelle Vielfalt, insbesondere auch das jüdische Kulturgut, in
39 Sachsen-Anhalt zu schützen und in seiner Entwicklung zu unterstützen ist ein
40 wichtiges gesellschaftliches Anliegen. Dieses gründet insbesondere auch auf

41 unserer historischen Verantwortung nach den Schrecken der Shoa. BÜNDNIS 90/DIE
42 GRÜNEN Sachsen-Anhalt fordern die Landesregierung aus diesem Grund dazu auf,
43 Initiativen zu fördern, die die jüdische Kultur in Bereichen wie Religion,
44 Sprache, Theater, Musik und Geschichte bewahren und die Weltoffenheit unserer
45 Gesellschaft sicherstellen und erweitern.

46 Erinnerungskultur fortentwickeln

47 Im Schulunterricht spielt das Judentum eine geringe Rolle. Zwar werden
48 Grundkenntnisse der Religion im Religions- und Ethikunterricht vermittelt und im
49 Geschichtsunterricht wird das Judentum erwähnt, jedoch konzentriert sich die
50 schulische Wissensvermittlung fast ausschließlich auf die Shoa. Das jüdische
51 Leben vor und nach dem Kulturbruch der Shoa bleibt weitestgehend unerwähnt,
52 obwohl es ein Teil unserer Geschichte ist.

53 Die Erinnerungskultur wird heute durch Gedenkstätten und Zeitzeugengespräche
54 geprägt, welche wertvolle Arbeit leisten. Doch mit der Zeit werden Zeitzeugen
55 immer weniger, weshalb sich die Art der Erinnerungskultur verändern muss. Es
56 müssen Konzepte entwickelt werden, wie wir nachkommenden Generationen die
57 dunkelste Zeit deutscher Geschichte vermitteln, wenn keiner mehr da ist, der
58 diesen Schrecken selbst miterlebt hat. Ein möglicher Weg, den Schrecken zu
59 erfassen, ist es, durch die Vermittlung der jüdischen Kultur zu erleben, welcher
60 bedeutender Teil der Kultur vernichtet wurde. Durch die Kultur wird der
61 emotionaler Zugang zu dem Thema möglich, den es braucht, damit sich die
62 Geschichte nicht wiederholt.

63 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt fordern die Landesregierung dazu auf,
64 gemeinsam mit wissenschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren der
65 jüdischen Community ein Konzept zur schulischen und außerschulischen Vermittlung
66 jüdischer Kultur zu entwerfen. Wir sehen dabei die Dialog- und Begegnungsarbeit
67 im jüdisch-muslimischen Kontext, die Kooperationen zwischen jüdischen und
68 nichtjüdischen Bildungsträgern und den Ausbau an Angeboten von Fort- und
69 Weiterbildungen für Lehrer*innen, Polizist*innen, Jugendarbeiter*innen,
70 Verwaltungsmitarbeiter*innen und Mitarbeiter*innen an Hochschulen und in den
71 Medien im Bereich Antisemitismus als zentrale Punkte.

72 Antisemitismus erfassen und bekämpfen

73 Antisemitismus ist ein gesamtgesellschaftliches Problem. Er besteht in allen
74 gesellschaftlichen Bereichen, wie uns die Übergriffe auf Jüdinnen und Juden in
75 den vergangenen Monaten und Jahren verdeutlichen. Der Anstieg antisemitischer
76 Gewalt in Deutschland bereitet uns große Sorge.

77 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt stellen sich entschieden gegen
78 antisemitisches Denken und Handeln. Wir zeigen uns solidarisch mit Opfern
79 antisemitischer Gewalt.

80 Um die Antisemitismusprävention voranzutreiben, setzen wir uns für die
81 Mitbestimmung von Jüdinnen und Juden bei der Definition und Erfassung von
82 Antisemitismus ein. Wir fordern die Landesregierung dazu auf, Jüdinnen und
83 Juden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Judaistik und jüdische
84 Institutionen in politische Verhandlungen und zivilgesellschaftliche Gremien,
85 die sich für Demokratieförderung einsetzen und Rassismus und Antisemitismus
86 bekämpfen, mit einzubeziehen.

87 Zur besseren Dokumentation der Situation antisemitischer Straf- und Gewalttaten
88 in Sachsen-Anhalt fordern wir die Landesregierung dazu auf, den
89 Verfassungsschutzbericht um ein Kapitel zum Antisemitismus und seinen
90 Erscheinungsformen in allen Phänomenbereichen zu erweitern.

91 Jiddische Sprache als Minderheitensprache anerkennen

92 Der Schlüssel zur jüdischen Kultur und Geschichte in Deutschland ist die
93 jiddische Sprache; eine Sprache, die eng mit dem Deutschen verwandt ist. Sie ist
94 zudem der Schlüssel zur jüdischen Kultur in unseren osteuropäischen
95 Nachbarländern. So bietet sich hier die Möglichkeit zu einem engeren
96 Zusammenwachsen der Mitgliedsstaaten der EU durch das gemeinsame jüdische Erbe.

97 Bedeutendes Kulturerbe in ganz Europa ist in jiddischer Sprache verfasst, so zum
98 Beispiel die erste Autobiografie einer Frau in Deutschland und eine Vielzahl
99 historischer Akten. Kultur und Sprache sind in der jüdischen Kultur stark
100 miteinander verbunden. Jiddischsprachiges Kulturgut und auch die Sprache selbst
101 sind wichtiger Bestandteil unserer Kulturgeschichte. Wir haben die historische
102 Verantwortung diese zu bewahren.

103 Die Europäische Charta der Regional- und Minderheitensprachen, welche 1999 in
104 Deutschland in Kraft trat, nennt auch das Jiddische als europäische
105 Minderheitensprache. Anerkannt ist Jiddisch in folgenden EU-Staaten: Bosnien und
106 Herzegowina, Niederlande, Polen, Rumänien und Schweden. Auffällig sind dabei die
107 Situationen der Niederlande und Schwedens. Diese Staaten haben Jiddisch nicht
108 als Minderheitensprache anerkannt, weil sie über die dafür notwendige
109 jiddischsprachige Bevölkerung verfügen würden, sondern weil sie in diesem
110 besonderen Fall sich ihrer historischen Verantwortung stellen. Im Gedenken an
111 die Millionen Menschen, die dem Holocaust zum Opfer gefallen sind, als Zeichen
112 gegen Antisemitismus und für Vielfalt und um Verantwortung für die eigene
113 Geschichte zu übernehmen sollte die Bundesrepublik für diesen gesonderten Fall
114 Jiddisch als geschützte Minderheitensprache anerkennen.

115 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt unterstützen Bestrebungen, Jiddisch als
116 Zeichen des Respekts auch in Deutschland als anerkannte Minderheitensprache
117 anzuerkennen.

118 Jüdische Gemeinden unterstützen

119 In Verantwortung vor der deutschen Geschichte, die durch die Verfolgung und
120 Vernichtung von Menschen jüdischen Glaubens und jüdischer Herkunft mitgeprägt
121 ist; in Kenntnis der Maßnahmen offener oder verdeckter Gewalt in der Zeit
122 kommunistischer Gewaltherrschaft; in dem Bewusstsein des großen Verlustes, den
123 das Land Sachsen-Anhalt durch die Vernichtung jüdischen Lebens und jüdischer
124 Kultur erlitten hat sowie in dem Wunsch, der Jüdischen Gemeinschaft in Sachsen-
125 Anhalt den Wiederaufbau eines Gemeindelebens zu erleichtern; haben die Jüdische
126 Gemeinschaft und das Gebiet des Landes Sachsen-Anhalt einen Staatsvertrag
127 geschlossen.

128 Innerhalb des Staatsvertrags garantiert das Land Sachsen-Anhalt die
129 uneingeschränkte Freiheit des jüdischen Glaubens und gewährt der
130 Religionsausübung den gesetzlichen Schutz. Die Jüdischen Kultusgemeinden im Land
131 und der Landesverband ordnen und verwalten entsprechend der jüdischen
132 Traditionen und Gesetze innerhalb der für alle Bürger des Landes geltenden
133 gesetzlichen Rahmens, ihre Angelegenheiten selbstständig.

134 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt sieht den bestehenden Staatsvertrag als
135 wichtige Grundlage für ein gutes Zusammenleben und die positive Entwicklung
136 jüdischen Lebens und jüdischer Kultur in Sachsen-Anhalt. Für besonders wichtig
137 erachten BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt dabei, dass auch innerhalb der
138 Jüdischen Gemeinschaft die Vielfalt der bestehenden religiösen Ausrichtungen
139 gegenseitig anerkannt und respektiert werden. Insbesondere trifft dies auf die
140 Beziehung zwischen den orthodoxen und reformjüdischen Strömungen in den
141 bestehenden Glaubensgemeinschaften zu. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt
142 sieht hier insbesondere den Landesverband in der Verantwortung, auf eine
143 respektvolle Praxis innerhalb der Gesamtjüdischen Gemeinde hinzuwirken.

144 Während der Novemberprogrome des Jahres 1938 wurde in der ehemaligen Großen
145 Schulstraße in Magdeburg die Synagoge der damaligen jüdischen Gemeinde zerstört.
146 Seit vielen Jahren bemühen sich die Rechtsnachfolger, die Synagogengemeinde
147 Magdeburg K.d.ö.R sowie der Förderverein „Neue Synagoge Magdeburg“ e.V. um einen
148 Synagogenneubau, der für die bestehende Gemeinde eine Ausübung der religiösen
149 Rituale und Traditionen erlaubt.

150 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt bekennt sich dazu, dieses Vorhaben zu
151 unterstützen und durch den Neubau einer Synagoge in der Landeshauptstadt
152 Magdeburg dafür Sorge zu tragen, sowohl orthodoxen als auch reformjüdischen
153 Jüdinnen und Juden einen geschützten Ort für ihre individuellen religiösen
154 Praxen zu geben.

155 Die Museumssynagoge Gröbzig sieht BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt als einen
156 wichtigen und authentischen Ort jüdischen Lebens in Sachsen-Anhalt, der Zugang
157 und Einsicht in die jüdischen Traditionen, kulturellen Praxen und den jüdischen
158 Glauben gibt. Die Bespielung des einzigartigen Ortes mit unterschiedlichen
159 Formaten und Ausstellungsgegenständen, die Menschen unterschiedlichen Alters,
160 Nationalität und Bildungsstands vielfältige Einblicke in das Leben und eine
161 Auseinandersetzung mit der Geschichte von Jüdinnen und Juden in Sachsen-Anhalt
162 ermöglichen, erachten BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt für essentiell.

163 Die Fortführung und Weiterentwicklung der Museumssynagoge in Gröbzig, auch unter
164 der Prämisse eines regen Austauschs zwischen allen Jüdischen Vertretungen im
165 Land, sehen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt in diesem Zusammenhang als
166 wichtig. Ebenso erachten BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt eine
167 professionelle fachliche Leitung der Museumssynagoge Gröbzig, welche über die
168 Vernetzung Jüdischer Vertretungen innerhalb des Landes hinaus auch bundesweites
169 und internationales Interesse und Engagement zeigt, für eine positive
170 Entwicklung des kulturhistorischen Museums als wesentlich.

Begründung

erfolgt mündlich